

Nonndorf an der Wild, Dorf

Literatur: KIESSLING 307; FAHRNGRUBER 142; Bl. f. Landesk. 1901, 313; MAURER-KOLB, Marianisches Niederöstr. 354; Geschichtl. Beilagen IX 196; SCHWEICKHARDT VI 26.

Prähistorische Funde: Ein Hammerbeil und Bruchstücke von anderen neolithischen Steingeräten und Tongefäßen im Museum zu Eggenburg.

Um 1380 belehnte Herzog Albrecht III. den Hertel den Weißenbeck mit der Feste Newndorff (Kodex, blau, Nr. 530, S. 35 im Staatsarchiv in Wien). Das „Haus zu Neundorf bei Wildtperg“ gab Herzog Albrecht 1383 dem Hans von Tirna zu Lehen, der es von Wolfgang und Heinrich den Weißenbecken erkaufte hatte (Geschichtl. Beilagen IX 196). Hof und Dorf gelangten an Achaz Waser, der sie 1470 dem Kloster Pernegg verkaufte (Bl. f. Landesk. 1899, 177).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu Mariä Geburt.

Laut Stiftsbrief vom Jahre 1240 gehörte die Kirche zu Nivndorf mit dem Drittelzehent zu den ursprünglichen Stiftungsgütern des Klosters Geras (1155) (Archiv f. österr. Geschichte 1849, 18). Im XIV. Jh. wird Newndorf et (richtig ad) Hörd als Pfarre genannt, ebenso 1429, wo die Verleihungstaxe 15 Pfund betrug,

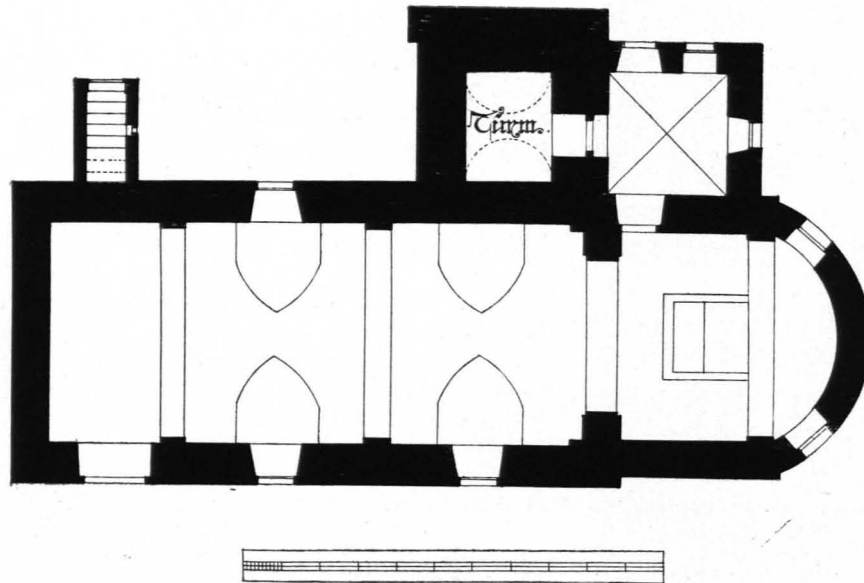


Fig. 509 Nonndorf an der Wild, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 440)

was eine ausreichende Stiftung voraussetzt. Die Kirche soll damals ein vielbesuchter Wallfahrtsort gewesen sein und der jetzige Gemeindebrunnen als Heilquelle gegolten haben. 1544 war der Pfarrer Ulrich Finnester mit seiner Gemeinde noch gut katholisch und bestand eine Unser-Frauen-Bruderschaft. Zur Zeit des Luthertums ging diese Pfarre ein und wurde Blumau zugeteilt. Nach Durchführung der Gegenreformation wurde sie wieder instand gesetzt und mit Glocken (1629, 1694) versehen, blieb aber Filiale und wurde angeblich um 1700 im kleineren Umfange aus den Ruinen erhoben.

Die jetzige Kirche ließ Paul Gratschmayer von Geras 1767 ganz neu erbauen. Seit 1784 ist sie Pfarrkirche. Die Marienstatue auf dem Altare stammt angeblich aus der einstigen Bründlkapelle.

Beschreibung. Beschreibung: Vom Friedhofe umgeben, auf einem Hügel ober einem von Weiden umstandenen Teiche. Fig. 509. Einschiffige Barockkirche mit Nordturm (Fig. 509) und erneuter Einrichtung.

Äußeres. Äußeres: Weiß verputzt, mit umlaufendem, profilierten Kranzgesimse, gebändertem Sockel, Ortsteineinfassung und Lisenengliederung, segmentbogig geschwungenes Fenster, mit geringen Tressen unter der Rahmung. — W. Giebelfront, Rundbogennische, darüber Rundluke. Auf dem Giebel Steinkreuz. — S. Rechteckige Tür, drei Fenster. — N. Durch den Anbau 1 und Turm zum Teil verbaut, ein unverziertes Fenster.